



Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
e-mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

katholisch: Kirche in WDR 2 | 23.01.2019 05:55 Uhr | Michaela Bans

Grau ist lebendig

Wenn man „Kuckucksuhr“ hört, hat man direkt Bilder im Kopf: Schwarzwald, Holzhäuschen, ne Tanne und natürlich der Kuckuck oben in der Luke. Sie sind landauf landab in Souveniershops zu finden, denn diese Uhren stehen gerade für Touristen aus Asien für pure deutsche Idylle.

Es gibt einen Künstler aus Frankfurt, der spielt damit: mit dem Heimatbegriff und mit der Kuckucksuhr. Guido Zimmermanns Uhren sind aus Beton. Denn wer sich mal genau umschaut in Städten wie Frankfurt – oder gern auch in Düsseldorf, Duisburg oder Bielefeld, der entdeckt mehr Plattenbauten als Holzhütten. Guido Zimmermann will mit seinen Kuckucksuhren nicht die Sehnsucht nach Idylle abbilden. Er zeigt lieber, wie es ist, das Leben in den Städten. Er fährt in den Plattenbauvierteln seiner Stadt herum und sieht sich die Häuser lange an, macht Fotos, von jedem Detail. Ihm geht es um die Wirklichkeit.

Etliche Satellitenschüsseln sind an seinen Kuckucksuhren befestigt. Blaues Flackerlicht zeigt an, dass in einigen Wohnzimmern der Fernseher nonstop läuft. Weil es sonst nichts zu tun gibt. Weil sonst die Langeweile gar nicht auszuhalten wäre und die Stille. Die Betonuhren von Guido Zimmermann sind schon mal abgebröckelt, schmutzig, grau. Ungeschminkt.

Und darauf kommt es dem Künstler an. Er will darstellen, wie das Leben so vieler Menschen aussieht. Er will lieber echten Beton als Scheinidylle. Denn ob Plattenbausiedlung oder Villenviertel: Hinter diesen Fassaden leben ja immer echter Menschen.

Wirklichkeit statt Postkartenidylle. Hingucken statt träumen. Das sind die Botschaften seiner Kunst. Und mich beeindruckt das sehr.

Blickt man in die sozialen Medien, dann leben wir in Postkartenzeiten. Bilder und Erinnerungen gehen immer erst mal durch einen Filter, der alles „wow“ und „yeah“ erscheinen lässt. Das ist ne neue Art von Idylle und die ist mindestens so spießig wie die alte Kuckucksuhr. Echtes Leben, da bin als Christin überzeugt, muss das betongrau nicht ausblenden. Echtes Leben ist auch unidyllisch gesegnet.